

Alternative zum Model-Traum

Mannheim soll sich künftig als Mode-Standort etablieren. Die Frauenbeauftragte Ilse Thomas hat ein Konzept entwickelt, wie Mädchen, aber auch ältere Frauen Arbeit in dieser Branche finden können. Jetzt am Wochenende wird das Projekt „Made“ der Öffentlichkeit präsentiert.

VON MARION GOTTLÖB

MANNHEIM. Wenn ihre Idee funktionieren würde, wäre das für Mannheim der Clou: Ilse Thomas will die Stadt zum Standort für große Mode machen. Dabei denkt die Frauenbeauftragte der Stadt nicht etwa daran, Kleidung – made in Asien – zu verkaufen. Das passiert schon ganz ohne ihre Hilfe. Nein, sie möchte, dass in Mannheim unter dem Label „Made“ („Mannheimer Design“) richtig schicke Textilien entworfen, hergestellt und dann vertrieben werden. Natürlich ist sie sich der weltweiten Konkurrenz bewusst. Aber sie vertraut auf die kreativen Kräfte in der Stadt und in der Metropolregion. Ihr Vorbild ist die Pop-Akademie, mit der Mannheim sich in der Musikbranche einen Namen gemacht hat.

Die Hoffnungen von Ilse Thomas speisen sich vor allem aus einem Umstand: Junge Mädchen, die sich für frische Mode interessieren, sind ihre Verbündeten. Viele von ihnen wünschen sich, eine Model-Karriere wie Heidi Klum hinzulegen. Aber nur wenige werden diesen ehrgeizigen Plan verwirklichen – all ihre Energie und ihre Motivation werden damit ins Leere laufen. Das muss nicht sein. Ilse Thomas möchte gerade diesen Mädchen eine Chance geben, doch einen Beruf im modischen Umfeld zu finden.

Es gibt fast 50 Berufe in unserer Region, die sich mit Textilien befassen. Die Rede ist von Mode-Designerin, Schnitt-Direktrice, Gewandmeisterin, Hutmacherin, Textil-Näherin oder Textil-Ingenieurin. Im Mittelpunkt steht die klassische Ausbildung zur Damen- oder Herrenschneiderin. Das Besondere: Die Voraussetzung für diese Ausbildung ist lediglich der Hauptschulabschluss. Hier könnten auch Jugendliche zum Zuge



Nicht aus jeder schönen Dame wird ein Topmodel wie einst Heidi Klum eines war (großes Bild). Mannheims Frauenbeauftragte Ilse Thomas (unten rechts) will dafür sorgen, dass Frauen, die sich für Mode interessieren, eine Chance in der Textilbranche bekommen. FOTOS: AFF, PRIVAT (2)

kommen, die in der Schule keine so guten Noten haben, aber über ein gestalterisches Talent verfügen.

Auf diese Weise will Ilse Thomas das traditionelle Handwerk stärken und die Ausbildung für junge Menschen zugänglich machen, die normalerweise kaum eine Chance hätten. Die Frauenbeauftragte denkt beispielsweise an Einwanderer-Mädchen, die häufig in ihren Familien komplizierte Näh-Techniken erlernt haben, die bei uns teilweise schon fast in Vergessenheit geraten sind. Aber auch ältere Einwanderer-Frauen sollen zum Zuge kommen. Sie beherrschen das Näh-Handwerk manchmal perfekt, aber ihre ursprüngliche Ausbildung wird bei uns (noch) nicht anerkannt.

Zunächst hat Ilse Thomas jetzt ein Bündnis mit rund 45 Unternehmerinnen gegründet, die Mannheim zum Mode-Mekka machen möchten. In Zukunft soll es ein „offenes Atelier“ geben, in dem Jugendliche und Frauen – darunter eben auch Einwanderinnen – ihre Talente prüfen, sich auf eine Ausbildung oder den freien Arbeitsmarkt vorbereiten können.

Die Idee von Ilse Thomas ist inzwischen in das Zukunftskonzept der Stadt Mannheim aufgenommen worden. Passende Räume für das „offene Atelier“ werden gesucht. Auch ein Antrag für eine finanzielle Förderung über ein Programm der Europäischen Union ist gestellt.

NOCH FRAGEN?

Mit ihren Produkten von „A“ wie „Accessoire“ bis „Z“ wie „Zylinder“ werden sich die Unternehmerinnen des Mode-Bündnisses heute von 12 bis 21 Uhr und am morgigen Sonntag von 10 bis 18 Uhr im Gründerinnenzentrum gig 7 in G 7, 22 präsentieren. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter Telefon 0621/2939675.